Die Lieder des Gotteslob

Geschichte – Liturgie – Kultur

Mit besonderer Berücksichtigung
ausgewählter Lieder des Erzbistums Köln

Herausgegeben von
Ansgar Franz, Hermann Kurzke und Christiane Schäfer

mit Unterstützung von Richard Mailänder
unter Mitwirkung von Andrea Ackermann

kbw bibelwerk

© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 2017
Alle Rechte vorbehalten
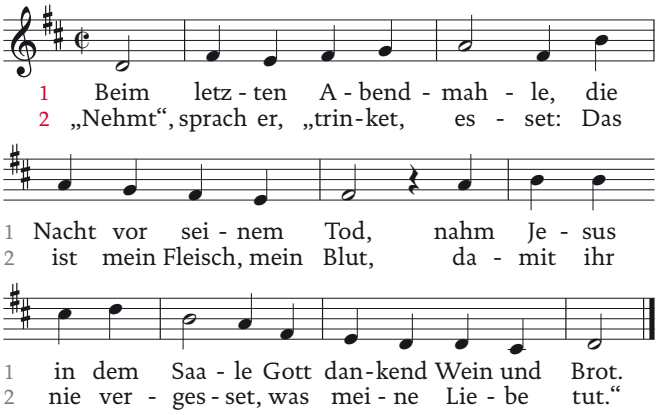
Für die Texte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,
vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 1980 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart.

Lektorat: Claudia Gröhn
Umschlaggestaltung und Satz: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagmotiv: © akg-images.de
Druck und Bindung: C. H. Beck, Nördlingen

www.bibelwerk.de
ISBN 978-3-460-42900-0

Beim letzten Abendmahle

282
ö



3 Dann ging er hin zu sterben / aus liebevollem Sinn, / gab, Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum Opfer hin.

4 O lasst uns ihm ein Leben, / von jeder Sünde rein, / ein Herz ihm ganz ergeben / zum Dankesopfer weihn.

T: Christoph von Schmid 1807, M: bei Melchior Vulpius 1609

AUSGANGSPUNKT

Der Text stammt von Christoph von Schmid (1768–1854), der als Priester und Schriftsteller gut sechzig Gedichte verfasste. *Am letzten Abendmahle,* so das ursprüngliche Initium, findet sich in von Schmids Liedsammlung ‚Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung‘ (*Dillingen 1807) und ist mit „Offertorium“ (Opferung) überschrieben, gehörte also im Verlauf der Messfeier zur Gabenbereitung.

1. Am letzten Abendmahle,
die Nacht vor seinem Tod,
nahm Jesus dort im Saale,
Gott dankend Wein und Brot.
„Nehmt, sprach Er, trinket, esset!
das ist mein Fleisch und Blut,
damit ihr nie vergesset,
was meine Liebe thut.“

2. Drauf gieng Er hin zu sterben,
mit liebevollem Sinn,
gab, Heil uns zu erwerben,

sich selbst zum Opfer hin.
O laßt uns Ihm ein Leben,
von jeder Sünde rein,
ein Herz Ihm ganz ergeben,
zum Dankesopfer weihn.

WIRKUNGSGESCHICHTE

War die Rezeption im 19. Jahrhundert noch verhalten, erfolgte seit Beginn des 20. Jahrhunderts im gesamten deutschsprachigen Raum eine breite und konstante Aufnahme in die katholischen Gesangbücher. Die bedeutendste Umgestaltung war: Aus den ursprünglich zwei Strophen mit acht Versen entwickelten sich vier vierzeilige Strophen, woraus dann meist eine dreistrophige Fassung wurde. Dabei konnte die zweite Strophe *Nehmt, sprach er* entfallen (so *Bamberg 1936), oder auch die dritte Strophe *Dann ging er hin zu sterben* (*Brixen 1903), schließlich und vor allem aber auch die letzte Bitte des Liedes *O lasst uns ihm ein Leben.* Sie fehlt in der Liedersammlung *Kirchenlied 1938 und nachfolgend auch im *Gotteslob 1. Begründet wurde der Wegfall dort mit dem Argument, *ein Leben von jeder Sünde rein* sei utopisch (Werkbuch zum Gotteslob V, 131). Allerdings entfällt mit dieser Streichung auch die Bedeutung des Abendmahls Jesu für das „heute" – übrig bleibt ein historisierender Bericht, was „damals" geschah. Wie das Katholische Gesangbuch der Schweiz (*KG 1998) hat *GL2 die Ursprungsfassung in Form der vierten Strophe wieder aufgenommen, was nun einer nahezu einheitlichen Liedfassung im gesamten deutschsprachigen Gebiet entspricht. Eine Textrezeption im evangelischen Raum gibt es bis heute nicht, doch die Melodie macht es gleichsam zu einem „ökumenischen Lied".

MELODIE

Die das Lied prägende Weise entstammt nämlich einem evangelischen Lied: *Christus, der ist mein Leben* (siehe dort), und wurde zuerst *Jena 1609 von dem Weimarer Kantor Melchior Vulpius veröffentlicht. Die Verbindung des Textes von Christoph von Schmid mit der Melodie von Melchior Vulpius ist bereits in *Köln 1837 nachzuweisen, wobei die Melodie leicht variiert wurde. Die Gesangbücher Joseph Mohrs (*Cäcilia seit 1874, *Cantate seit 1876, *Lasset uns beten 1881, *Psälterlein 1891) haben dieser Text-Melodie-Verbindung schließlich zum Durchbruch verholfen. In der Liedsammlung *Kirchenlied 1938 findet sich erstmals die ursprüngliche Fassung der Melodie von Melchior Vulpius, die im 20. Jahrhundert für den deutschen Raum maßgebend wurde und in *Gotteslob 1 und 2 übernommen ist. Neben *Beim letzten Abendmahle* findet diese Melodie in *GL2 auch Verwendung bei *Ach bleib mit deiner Gnade* (Nr. 436) und *Christus, der ist mein Leben* (Nr. 507).

ABENDMAHL UND FUSSWASCHUNG

Beim letzten Abendmahle singt vom Abschiedsmahl Jesu, das er am Vorabend seines Leidens und Sterbens mit seinen Jüngern gehalten hat (vgl. Mk 14,22–23 par.) und das möglicherweise ein Paschamahl war. Bei diesem abendlichen Mahl nahm Jesus in der Tradition des jüdischen Hausvaters Brot, sprach darüber das Dankgebet, brach es und reichte es seinen Jüngern, mit den Worten: „Nehmt, esst" (Mt 26,26). In gleicher Weise nahm er nach dem Mahl den Kelch mit Wein, sagte Dank und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: „Trinket alle daraus" (Mt 26,27). Im gebrochenen Brot und im „Traubenblut", dem Wein, sieht Jesus sein Leben, das er am Kreuz hingeben wird für die Erlösung der Menschen: „Das ist mein Leib … Das ist mein Blut …" (Mk 14,22.24). Von diesem Abschiedsmahl Jesu mit seinen Jüngern singt die erste und zweite Strophe des Liedes und deutet zugleich an, warum dies geschah: *damit ihr nie vergesset, was meine Liebe tut*.

Das Johannesevangelium hat bekanntlich keinen Einsetzungsbericht. „Es fand ein Mahl statt" – so beginnt die Perikope, die am Gründonnerstagabend in der „Messe vom letzten Abendmahl" verkündet wird (vgl. Joh 13,1–15). Der Evangelist Johannes schildert dabei ausführlich die Fußwaschung, den Akt der radikalen Nächstenliebe, den Jesus mit den Worten unterstreicht: „Begreift ihr, was ich an euch getan habe? … Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe" (Joh 13,13.15). Die Fußwaschung beim Evangelisten Johannes interpretiert die Eucharistie! Abendmahl ohne Fußwaschung, Eucharistie ohne den Dienst der Nächstenliebe ist unmöglich. Die Liturgie der Abendmahlsmesse trägt dieser Wirklichkeit Rechnung, wenn als Veranschaulichung dessen, was Christus getan und aufgetragen hat, nach der Predigt die Fußwaschung vollzogen wird. *Damit ihr nie vergesset, was meine Liebe tut* (Str. 2) zeigt auf: Der Gründonnerstag ist eine Ellipse. Ihre zwei Brennpunkte sind Abendmahl und Fußwaschung, Eucharistie und Nächstenliebe.

KEINE MORALISCHE ÜBERFORDERUNG

Auf das geheimnisvolle Mahl Jesu mit den Jüngern und die Fußwaschung folgt die dunkle Nacht des Verrates, der Verurteilung, der Geißelung und der Kreuzigung: *Dann ging er hin zu sterben / aus liebevollem Sinn*. Wieder klingt die Liebe Christi an, aus der heraus er sich nun opfert, stirbt, damit die Menschen verstehen, was Gott für sie will: ‚Ich bin da für Euch; ich bin immer da für Euch; ich bin auch im Letzten, im Tod, da für Euch'. Diese Hingabe Jesu, sein einmaliges Opfer am Kreuz, wird nach katholischem Verständnis in jeder Feier der Eucharistie sakramental vergegenwärtigt. Sie ermutigt alle, die in der heiligen Kommunion Leib und Blut Christi empfangen, sich selbst als lebendiges Opfer darzubringen (vgl. Röm 12,1), in die Hingabebewegung Jesu einzugehen und sich selbst hinzugeben für Gott und das Heil der Menschen. Die vierte Strophe des Liedes hat deshalb die Mitfeiernden im Blick und ermutigt zur Antwort auf die große Liebe Gottes: *O lasst uns ihm ein Leben.*

Ein ermunternder Aufruf, ihm, dem Sohn Gottes, als *Dankesopfer* ein entsprechendes Leben zu *weihn;* dergestalt, dass der Mensch ihm sein Herz schenkt. Ein Leben *von jeder Sünde rein* ist keine moralische Überforderung, sondern Ausdruck des neuen Menschseins, das für den Christen in der Taufe begonnen hat und sich im authentischen Leben ausdrücken muss.

WANN PASST DAS LIED?

Dieses Lied kann in der Heiligen Woche, zur Gabenbereitung in der Abendmahlsmesse am Gründonnerstag, als Kommuniongesang oder zum Dank gesungen werden; auch an Fronleichnam, wenn die Feier den Bogen schlägt zum Gründonnerstag und immer wieder einmal in einer Messfeier. Die getragene Melodie verleiht dem Lied die Ernsthaftigkeit, die Christen daran erinnert, dass jede Eucharistiefeier Verkündigung von Tod und Auferstehung Jesu Christi ist und sie Anteil haben im heiligen Mahl an Seinem Leiden, Sterben und Auferstehen. Das Lied erinnert daran, dass diese Kommunion sich verleiblichen möchte im Dienst an den Menschen.

FRW
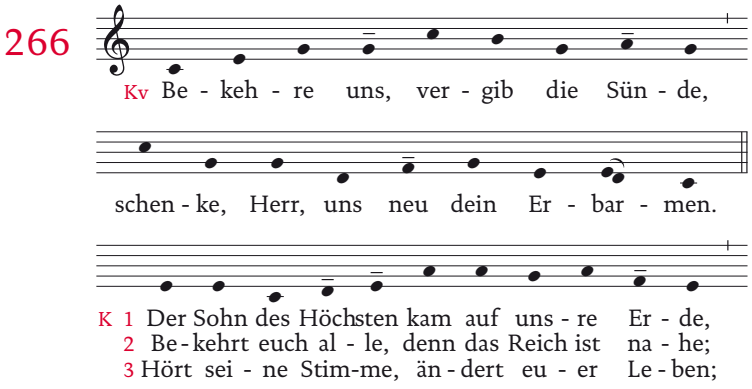
LITERATUR

Andreas Marti: *Christus, der ist mein Leben* (Melodie), in: Ökumenischer Liederkommentar, Lieferung 4 (2005).

Rebecca Schmidt: Lieddossier *Beim letzten Abendmahle*. Mainz 2012 (unveröffentlicht).
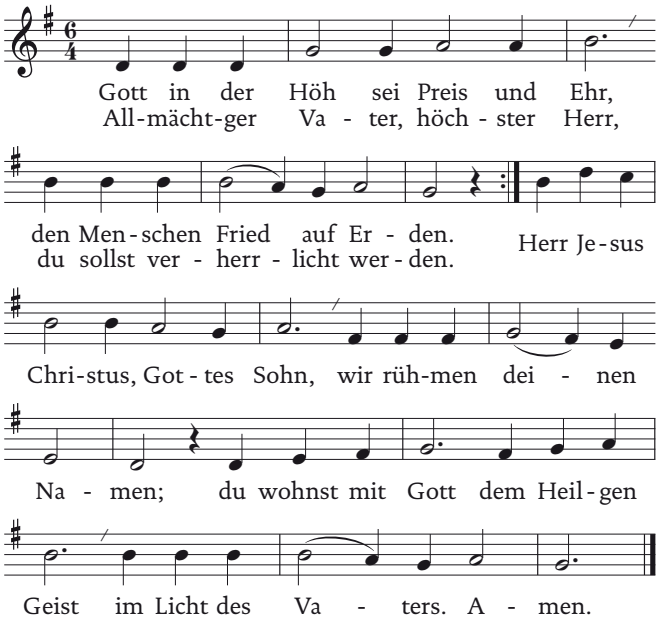
Werkbuch zum Gotteslob V, S. 131f.

Bekehre uns, vergib die Sünde



Gott in der Höh sei Preis und Ehr

172
ö



T: EGB 1971 nach dem Gloria, M: Augsburg 1659/EGB

REDUZIERT!

Gott in der Höh sei Preis und Ehr findet sich erstmals in dem von dem Kirchenhistoriker Johann Baptist Alzog zusammengestellten Gesangbuch *Mainz 1850. Alzog war zu dieser Zeit Regens des Hildesheimer Priesterseminars; sein Gesangbuch widmet er dem Kleriker-Nachwuchs als Vorbereitung auf den Dienst am Altar. Dementsprechend paraphrasiert Alzog den vollständigen Gloria-Text (vgl. Liedkommentar zu *Allein Gott in der Höh sei Ehr,* Nr. 170) – wenn auch manchmal recht frei interpretierend – über vier Strophen.

Albert Gereon Stein greift für sein *Kölner Gesangbuch von 1852 Alzogs Paraphrase auf und gibt ihr eine andere, die heutige, Melodie. Diese ist fast zweihundert Jahre älter als der Text. Sie stammt aus einem jesuitischen Liedpsalter, der ‚Harpffen Davids' (*Augsburg 1669), und kommt laut Register bei verschiedenen Psalmliedern zum Einsatz.

Diese von Stein aufgegriffene und *Gott in der Höh sei Preis und Ehr* beigegebene Melodie dürfte wesentlichen Anteil an der Beliebtheit des Liedes haben. Ihr liegt eine um eine Zeile längere Strophenform zugrunde, sodass eine Änderung des Alzog-Textes nötig war. Außerdem erschienen Stein vier Strophen zum Gloria offen-

bar deutlich zu lang, sodass er nur Alzogs Strophe 1 übernahm und das Material für die letzten beiden Zeilen aus Alzogs zweiter Strophe zusammenklaubte. Ergebnis ist ein lediglich ein Viertel des Gloria-Textes repräsentierendes Lied, das sich nun ausschließlich an den Vater richtet und nur noch die ersten beiden Abschnitte des Glorias anklingen lässt.

Köln 1852 (Stein)
Gott in der Höh' sei Preis u. Ehr',
Den Menschen Fried' auf Erden,
Die guten Willens immer mehr
In ihm ge = hei = ligt werden.
Dich loben wir, Dich segnen wir,
Dich beten an und preisen wir,
Und sagen Dank Dir allezeit,
Gott Vater, Herr der Herrlichkeit.

Mainz 1850 (Alzog)
1. Gott in der Höh' sei Preis und Ehr';
Dem Menschen Fried' auf Erden,
Die, guten Willens, immer mehr
In Ihm geheiligt werden.
Dich loben wir, Dich segnen wir,
Dich beten an und preisen wir,
O Herr Gott, Himmelskönig.

2. Wir sagen Dank Dir alle Zeit
Allmächtiger dort oben,
Gott Vater, Herr der Herrlichkeit,
Den Erd und Himmel loben …

3. Herr, unser Gott, Lamm Gottes du …

4. Der du zu Gottes Rechten bist …

*Köln 1880, das die einstrophige Fassung aus *Köln 1852 aufgreift, verändert schließlich Alzogs problematische Übersetzung der *bona voluntas* zu *die durch die Gnade immer mehr* (Z. 3). Somit ist klar, dass es nicht um den ‚guten Willen' der Menschen geht, sondern um den guten Willen Gottes, also um die Gnade (vgl. Liedkommentar zu *Allein Gott in der Höh sei Ehr,* Nr. 170). In dieser Gestalt geht das Lied unter anderen in die Messliedreihe der populären Sammlung *Kirchenlied 1938 ein, die 1947 von den *Einheitsliedern übernommen wird. Die über die Gesangbücher Joseph Mohrs verbreitete Fassung aus *Köln 1852 kann sich in diesem Fall nicht durchsetzen.
Bei der Erarbeitung von *GL1 stellte man die ursprüngliche Melodiefassung von 1669 wieder her. Darüber hinaus befand die Gotteslob-Kommission ein auf den Anfang reduziertes Gloria als ungenügend, doch war der Umstand, dass es ursprünglich ein vierstrophiges Lied war, inzwischen längst vergessen; es war wohl gerade wegen seiner Kürze beliebt. So versuchte man 1971, die anderen beiden Teile des Gloria zumindest kurz im Abgesang des Liedes anklingen zu lassen, und verlieh dem Lied seine heutige Gestalt. Dabei ging jedoch der Bitt-Charakter des Sohn-Abschnittes völlig verloren. Der Liedschluss erwähnt nun zwar auch den Heiligen Geist, bringt aber mit der ‚trinitarischen Wohngemeinschaft' ein völlig neues Bild ein, dem der lobprei-

sende Charakter des Gloria-Schlusses fehlt. Die Neufassung reduziert den umgesetzten ursprünglichen Text ebenfalls stark, nur nach einem anderen Muster: Das Lied bemüht sich, jeden der Gloria-Abschnitte in nur einem Liedzeilenpaar unterzubringen. Doch in dieser Gedrängtheit wirken sie stumpf, ihr Glanz und die schillernde Abwechslung von Ruf, Lob, Dank, Bitte verblasst.

AUFGEKLÄRTE VOLKSBETEILIGUNG

Auch wenn die für *GL1 gefundene Lösung nicht überzeugt, bleibt dennoch die Frage, warum man sich nicht schon früher daran gestört hat, dass die alte einstrophige Fassung nur den Beginn des Gloria anzitiert. Der Grund liegt in der Funktion solcher Lieder: *Gott in der Höh sei Preis und Ehr* war ein Lied „Zum Gloria" – es erhob gar nicht den Anspruch, das Gloria sein zu wollen! Solche „Zum"-Lieder, die es für alle Ordinariumsgesänge gibt, wurden im lateinischen Gottesdienst von der Gemeinde gesungen, während der Priester den Text des Gloria (des Credo, des Sanctus usw.) leise rezitierte. Die Idee zu dieser Art der Volksbeteiligung stammt aus der katholischen Aufklärung. Die Gemeinde sollte am Tun des Priesters teilhaben, indem sie es durch Lieder begleitet, die den vom Priester still auf Latein gesprochenen Text in deutscher Sprache anklingen lassen. Dadurch war zumindest die Gleichzeitigkeit von priesterlicher und gemeindlicher Tätigkeit sichergestellt, was nicht unbedingt gegeben war, wenn jeder für sich eine deutschsprachige Messandacht las oder den Rosenkranz betete, während der Priester zelebrierte. Der Habsburger Joseph II. führte für seinen Herrschaftsbereich in den 1770er-Jahren sogar verpflichtend einen solchen ‚Normalmeßgesang' (*Wien 1783) ein. Er enthält Liedstrophen zu jedem Ordinariumsteil, die alle auf die gleiche Melodie gesungen wurden. Dadurch verschwanden völlig die gattungsmäßigen Charakteristika der einzelnen Gesänge (Rufe, Wechselgesänge, Bekenntnisse etc.), und jeder Text wurde auf die gleiche Länge gebracht – also gedehnt oder gestaucht.

REFORMBEDÜRFTIGE REFORMUMSETZUNG

Zum Problem wurden die „Zum"-Lieder, als man ihnen eine Rolle zuwies, die sie nie beansprucht hatten. Die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils ermöglichte die Feier der Messe mit aktiver Teilnahme des Volkes und in der jeweiligen Landessprache. Nun durften auch die Ordinariumsgesänge vollgültig im Volks-Mund erklingen, ohne dass der Priester dazu leise den lateinischen Text zu murmeln hatte, um die Messe „gültig" zu machen.

Man brauchte nun also schnell Ordinariumsgesänge, die irgendwie gemeindetauglich waren. Im deutschen Sprachraum griff man hierzu unter anderem auf die allseits bekannten, gut eingesungenen „Zum"-Lieder zurück und verlieh ihnen damit eine Funktion, für die sie nie gedacht waren: Nun fungierte ein auf eine Strophe zusam-

mengekürztes Lied, das entfernt den Gloria-Text meditierte, auf einmal als vollgültiges Gloria! Die „Zum"-Lieder wurden – unfreiwillig – zum Ersatz für die in ihnen nur anklingenden liturgischen Texte. Da die kurzen Lieder oft zum Einsatz kommen, ist manchen Gottesdienstbesuchern der eigentliche liturgische Text fremd – ein vergessener oder noch unentdeckter Schatz.
Sinnvoller wäre es gewesen, wenn man bei der Umsetzung der Liturgiereform darauf geachtet hätte, nur Lieder oder deutsche Übertragungen im Gottesdienst zu verwenden, die den vollständigen Text der lateinischen Gesänge beinhalten. In Bezug auf das Glaubensbekenntnis ist dies inzwischen verbindlich geregelt: Es sind nur noch wörtliche Credo-Übertragungen zugelassen. In *GL1 noch anstelle des Credo verwendete, meist einstrophige „Zum Credo"-Lieder sind nun anderen Rubriken zugeordnet (z. B. *Gott ist dreifaltig einer,* Nr. 354). Die Auswahl der Lieder und Gesänge unter der Rubrik ‚Gloria' in *GL2 lässt diese Konsequenz vermissen.
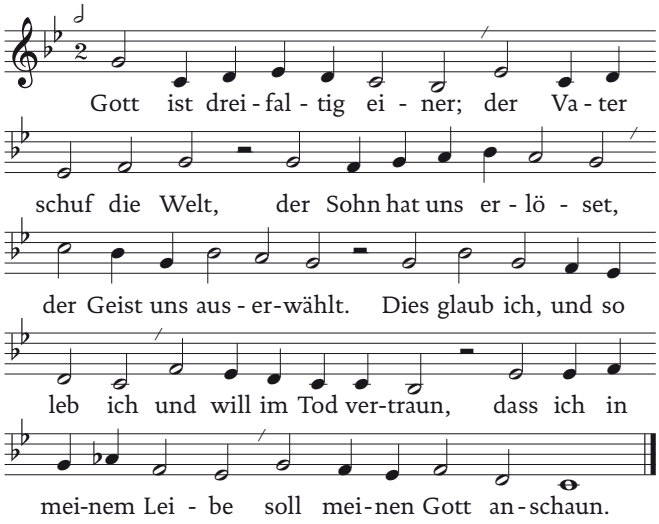
AA

LITERATUR

Andreas Marti: *Gott in der Höh sei Preis und Ehr,* in: Ökumenischer Liederkommentar, Lieferung 1 (2001).
Ders.: *Gott in der Höh sei Preis und Ehr,* in: Liederkunde zum *EG, Heft 6/7 (2003), S. 40–42.
Redaktionsbericht zum Gotteslob, S. 686f.
Werkbuch zum Gotteslob VI, S. 125f.

Gott ist dreifaltig einer

354
ö
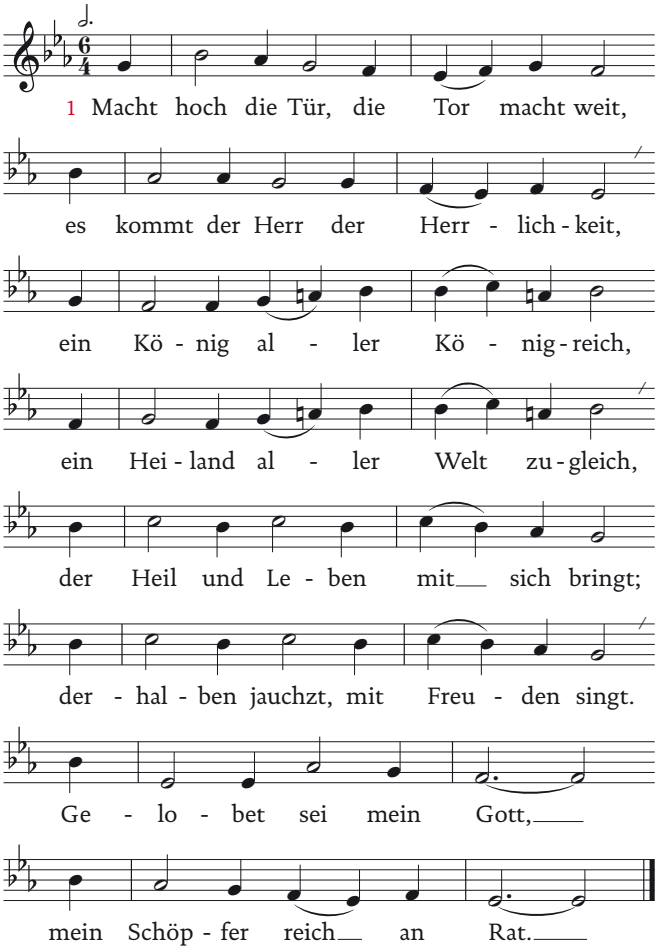


T: Maria Luise Thurmair 1943, M: Genf [1539] 1542

Macht hoch die Tür

218

ö



2 Er ist gerecht, ein Helfer wert. / Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, / sein Königskron ist Heiligkeit, / sein Zepter ist Barmherzigkeit; / all unsre Not zum End er bringt; / derhalben jauchzt, mit Freuden singt. / Gelobet sei mein Gott, / mein Heiland groß von Tat.

3 O wohl dem Land, o wohl der Stadt, / so diesen König bei sich hat. / Wohl allen Herzen insgemein, / da dieser König ziehet ein. / Er ist die rechte Freudensonn, / bringt mit sich lauter Freud und Wonn. / Gelobet sei mein Gott, / mein Tröster früh und spat.

↘

4 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, / eur Herz zum Tempel zubereit'. / Die Zweiglein der Gottseligkeit / steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; / so kommt der König auch zu euch, / ja Heil und Leben mit zugleich. / Gelobet sei mein Gott, / voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ, / meins Herzens Tür dir offen ist. / Ach zieh mit deiner Gnade ein, / dein Freundlichkeit auch uns erschein. / Dein Heilger Geist uns führ und leit / den Weg zur ewgen Seligkeit. / Dem Namen dein, o Herr, /sei ewig Preis und Ehr.

T: Georg Weißel [1623] 1642, M: Halle 1704

ENTSTEHUNG UND WIRKUNG

Das Lied ist heute allgemein bekannt und erklingt auf vielen Weihnachtsmärkten. Es spricht vom Öffnen und eröffnet als Adventslied im *Gotteslob 2 die Rubrik Kirchenjahr. Im *EG ist es gar das erste Lied überhaupt, dort macht es die Tore weit für alle Kirchenlieder.

Die fünfstrophige Dichtung entstand 1623 und entstammt der Feder des evangelischen Pfarrers Georg Weissel (1590–1635) aus Königsberg im ehemaligen Ostpreußen. Erstmals gedruckt wurde sie 1642 im „Ersten Theil" der *Preussischen Fest-Lieder mit einer Melodie von Johann Stobäus. Die heute übliche Melodie kam erst 1704 im *Freylinghausenschen Gesangbuch dazu.

Der heutige Text entspricht fast unverändert dem Original. Auch in der evangelischen Überlieferung, die freilich um 1800 herum für einige Jahrzehnte abreißt, gab es kaum Varianten. Seit der Singbewegung der 1920er-Jahre hat das Lied die Konfessionsgrenzen übersprungen. In den katholischen Jugendliederbüchern Das Graue *Singeschiff 1934 und *Kirchenlied 1938 ist es mit drei Strophen (1, 4 und 5) zu finden. In dieser Gestalt wird es in die katholischen Diözesangesangbücher der Nachkriegszeit aufgenommen. Erst *GL1 hat wieder den vollständigen Text.

MACHART

Kunstfertigkeit hatte in der Barockzeit ein hohes Ansehen. Das reiche Wortmaterial des Liedes wird einer strengen Artistik unterworfen, die es bändigt. Die Strophen haben jeweils acht jambische Verszeilen, von denen die ersten sechs achtsilbig, die letzten zwei jedoch nur sechssilbig sind. Die Sechsergruppe ist paargereimt (aabbcc), die Zweiergruppe aber scheint ungereimt zu sein. Erst einem Blick auf das Ganze erschließt sich, dass die Schlussworte strophenübergreifend aufeinander reimen (*Rat, Tat, spat, Gnad*), dass ferner die vorletzte Zeile strophenübergreifend und mit refrainartiger Wirkung gleich bleibt (*Gelobet sei mein Gott*). Erst am Ende der fünften Strophe darf die Zweiergruppe sich aus diesen Zwängen lösen und mit einem vom

Glück des Lobens erfüllten Paarreim schließen: *Dem Namen dein, o Herr, / sei ewig Preis und Ehr*. Es sind auch diese strengen Formanforderungen, die den Text vor dem Eifer veränderungswilliger Bearbeiter beschützt haben.

ÖFFNEN

Macht hoch die Tür … Ein *König* wird erwartet, mit *Königreich* und *Königskron, Zepter* und *Gefährt*, und wir sollen ihm öffnen, das ist das Grundbild. In der Imagination steigt die Toranlage einer alten Stadt herauf, mit einem Falltor, das man *hoch*ziehen kann, und Flügeltüren, die man *weit* aufmachen kann. Im Verlauf des Textes verinnerlicht und intimisiert sich die Bedeutung des Öffnens. Erst ist von *Land* und *Stadt* die Rede, dann von *allen Herzen*, dann von *meins Herzens Tür*, durch die der *Heiland* einziehen soll.

JÜDISCHE TRADITION

Zugrunde liegt Psalm 24,7–10: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre". In Luthers Übersetzung und auch im Liedtext werden die Tore und die Türen geöffnet – das überrascht wenig. Im hebräischen Original aber werden die Tore selbst angeredet (so auch nach der Einheitsübersetzung): „Ihr Tore, hebt nach euch nach oben, / hebt euch, ihr uralten Pforten; / denn es kommt der König der Herrlichkeit" (Ps 24,7.9).
Schon zur Zeit des Zweiten Tempels wurde der 24. Psalm am ersten Tag der Woche gesungen; so kam er wohl auch in den christlichen Gottesdienst. Ebenso wird er bis heute im jüdischen Morgengebet am Sonntag gesungen und ist zudem Bestandteil der jüdischen Liturgie zum Neujahrsfest, das die Königsherrschaft Gottes feiert. Weissels Lied beginnt mit einer Paraphrase des Psalmworts, ohne jedoch das dort durchgeführte Frage-Antwort-Spiel aufzugreifen. Mit dem Wort *Heiland* wird der Königstitel auf Jesus bezogen, damit wird der Tempelpsalm zum Adventslied.

DER EINZUG IN JERUSALEM

Die Verknüpfung von Psalm 24 mit der Erzählung von Jesu Einzug in Jerusalem in Mt 21 findet sich schon bei Origenes. Diese Perikope wurde in der alten Kirche als Lesung am vierten Sonntag vor Weihnachten verwendet. So war es auch in den evangelischen Kirchen in der Frühen Neuzeit und so blieb es bis heute:

> Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch

liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sach 9,9): „Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers." Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! (Mt 21,1–9 Lutherübersetzung).

Weissel greift so auf eine bereits tief im Bewusstsein der Gemeinde verankerte Verbindung von drei Texten (Ps 24,7ff.; Sach 9,9; Mt 21,1ff.) zurück.

ASSOZIATIONSRÄUME

Dieses Grundgeschehen wird mit zahlreichen weiteren biblischen Assoziationen bereichert. *Herr der Herrlichkeit* ist ein Christustitel aus 1 Kor 2,8 und Jak 2,1, *Heil* und *Leben* erinnern an Psalm 27,1, *Freundlichkeit* und *Barmherzigkeit* an Tit 3,4–7, *reich an Rat* an Jer 32,18–19. Der *König* bezieht sich, wie schon gesagt, auf Sach 9,9, wobei Weissel die Eselin weglässt. *O wohl dem Land* lässt Psalm 33,12 anklingen, *Freud* und *Wonn* ruft Jes 35,10 herauf, *eur Herz zum Tempel zubereit* erinnert an 1 Kor 3,16, die *Zweiglein* gedenken der Palmzweige aus Mt 21,8. *Komm, o mein Heiland Jesu Christ* schließlich zitiert sehnsüchtig den allerletzten Satz der Bibel (Offb 22,20).

MELODIE

Die Es-Dur-Melodie (ursprünglich G-Dur) erhält durch den Dreiertakt eine schwingende, trotzdem aber feierliche Bewegung. Der Tonraum ist relativ klein; er bewegt sich nur zwischen dem Grundton und der Sexte, ohne dass das Lied deshalb beengt wirken würde. Die Sexte drückt Hoch-Stimmung aus und wird immer wieder von unten her angestrebt; sie erklingt in der ersten Strophe auf den Worten *König(reich), Welt, Heil, Leben, jauchzt, Freuden*. Neben Grundton und Sexte werden auch die Terz und die Quinte häufig angesteuert; die Melodie beginnt auf der Terz und springt zur Quinte.

Wie der Text, so wurde auch die Melodie im Laufe der Jahrhunderte kaum verändert. Außer der Verdoppelung der Notenwerte finden sich lediglich zwei Abweichungen in der jetzigen Form gegenüber dem Erstdruck: Damals erklang die Silbe *Herr* in der

zweiten Zeile auf ein Melisma (g-f in der Transponierung), und die vorletzte Zeile schloss mit nur einer halben Note; diese wurde später verlängert, um der heutigen Notierung im Sechsvierteltakt (gegenüber dem originalen Dreihalbetakt mit doppelten Notenwerten) gerecht zu werden.
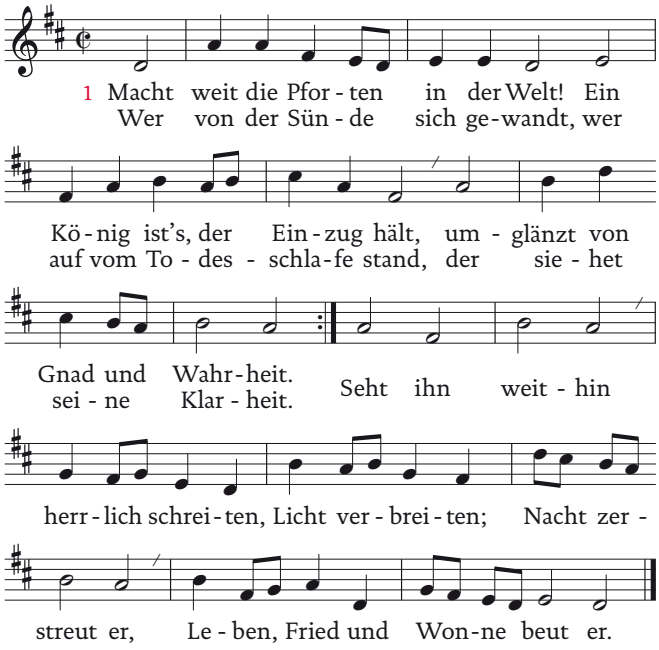
EL

LITERATUR

Christa Reich: *Macht hoch die Tür,* in: Liederkunde zum *EG, Heft 1 (2000), S. 52–57.
Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, in: Handbuch zum *EKG, Band III, 1: Liederkunde, S. 130–132.
Die biblischen Quellen (zum *EKG), S. 33f.
Werkbuch zum Gotteslob I, S. 113f.

Macht weit die Pforten in der Welt

360



2 Es jauchzt um ihn die frohe Schar, / die lang in schweren Fesseln war; / er hat sie freigegeben. / Blind waren sie und sehen nun, / lahm waren sie und gehen nun, / tot waren sie und leben. / Köstlich, tröstlich / allen Kranken, / ohne Wanken, / ohne Schranken / walten seine Heilsgedanken.

↘

A

Ach bleib mit deiner Gnade 7
Adeste, fideles 11
Alle Tage sing und sage 11
Allein Gott in der Höh sei Ehr 14
Alles meinem Gott zu Ehren 20
Als ich bei meinen Schafen wacht 24
Also sprach beim Abendmahle 28
Atme in uns, Heiliger Geist 30
Aus der Tiefe rufe ich zu dir 33
Aus meines Herzens Grunde 35
Aus tiefer Not schrei ich zu dir 40
Ave Maria, gratia plena 46
Ave Maria zart 49
Ave maris stella 52

B

Befiehl du deine Wege 55
Behutsam leise nimmst du fort 60
Bei stiller Nacht 63
Beim letzten Abendmahle 69
Bekehre uns, vergib die Sünde 72
Bevor des Tages Licht vergeht 76
Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott 80
Bleib bei uns, Herr 84
Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit 88
Brot, das die Hoffnung nährt 90

C

Christ fuhr gen Himmel 95
Christ ist erstanden 98
Christi Mutter stand mit Schmerzen 102
Christus, der ist mein Leben 107
Christus, du bist der helle Tag 110
Christus, du Herrscher 116
Christus, du Licht vom wahren Licht 119
Christus ist auferstanden 123

D

Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben . . . 129
Danket Gott, denn er ist gut . . . 133
Das Grab ist leer . . . 136
Das Heil der Welt, Herr Jesus Christ . . . 141
Das ist der Tag, den Gott gemacht . . . 144
Das Jahr steht auf der Höhe . . . 148
Das Weizenkorn muss sterben . . . 150
Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr . . . 152
Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus . . . 155
Deinem Heiland, deinem Lehrer . . . 160
Den Engel lasst uns preisen . . . 166
Den Herren will ich loben . . . 170
Der du die Zeit in Händen hast . . . 172
Der Erde Schöpfer und ihr Herr . . . 176
Der Geist des Herrn erfüllt das All . . . 179
Der Herr wird dich mit seiner Güte segnen . . . 184
Der König siegt, sein Banner glänzt . . . 188
Der Lärm verebbt . . . 194
Der Mond ist aufgegangen . . . 197
Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz . . . 200
Die ganze Welt, Herr Jesu Christ . . . 206
Die Kirche steht gegründet . . . 212
Die Nacht ist vergangen . . . 217
Die Nacht ist vorgedrungen . . . 200
Dieser Tag ist Christus eigen . . . 224
Dir Gott im Himmel Preis und Ehr . . . 226
Dir Vater Lobpreis werde . . . 228
Du große Herrin, schönste Frau . . . 230
Du hast, o Herr, dein Leben . . . 232
Du Herr hast sie für dich erwählt . . . 234
Du Kind, zu dieser heilgen Zeit . . . 237
Du lässt den Tag, o Gott, nun enden . . . 241
Du Licht des Himmels, großer Gott . . . 245
Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch . . . 250
Du Sonne der Gerechtigkeit . . . 252
Du teilst es aus mit deinen Händen . . . 254

E

Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe 259
Ein Bote kommt, der Heil verheißt 260
Ein Danklied sei dem Herrn 262
Ein Haus voll Glorie schauet 265
Eine große Stadt ersteht 272
Engel auf den Feldern singen 275
Erbarme dich, erbarm dich mein 278
Erde, singe, dass es klinge 283
Erfreue dich, Himmel, erfreue dich, Erde 288
Erhabene Dreifaltigkeit 292
Erhör, o Gott, mein Flehen 294
Es flog ein Täublein weiße 298
Es führt drei König Gottes Hand 302
Es ist ein Ros entsprungen 306
Es kommt ein Schiff geladen 310
Es wird sein in den letzten Tagen 315

F

Fest soll mein Taufbund immer stehen 323
Freu dich, du Himmelskönigin 329
Freu dich, erlöste Christenheit 333
Für alle Heilgen in der Herrlichkeit 338
Fürwahr, er trug unsre Krankheit 343

G

Gegrüßet seist du, Königin 349
Gelobet seist du, Jesu Christ 353
Gelobt sei Gott im höchsten Thron 357
Gelobt seist du, Herr Jesu Christ 364
Gloria, Ehre sei Gott 366
Gott, aller Schöpfung heilger Herr 368
Gott, der nach seinem Bilde 372
Gott gab uns Atem, damit wir leben 375
Gott, heilger Schöpfer aller Stern 377
Gott in der Höh sei Preis und Ehr 382
Gott ist dreifaltig einer 385
Gott ist gegenwärtig 388
Gott liebt diese Welt 393
Gott loben in der Stille 395
Gott ruft sein Volk zusammen 397
Gott sei gelobet und gebenedeiet 399
Gott, wir vertraun dir diesen Menschen an 405
Gott wohnt in einem Lichte 408
Gottes Stern, leuchte uns 411
Gottheit tief verborgen 415
Großer Gott, wir loben dich 422

H

Halleluja … Ihr Christen, singet hocherfreut 433
Halleluja … Ihr seid das Volk 438
Heb die Augen, dein Gemüte 442
Heilig bist du, großer Gott 444
Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr 447
Heilig ist Gott in Herrlichkeit 449
Heiligste Nacht 450
Heiteres Licht 455
Herr, deine Güt ist unbegrenzt 460
Herr, dich loben die Geschöpfe 463
Herr, dir ist nichts verborgen 468
Herr, du bist mein Leben 471
Herr, gib uns Mut zum Hören 475
Herr, großer Gott, dich loben wir 477
Herr, ich bin dein Eigentum 480
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 485
Herr, lehre uns, dass wir sterben müssen 489
Herr, mach uns stark 491
Herr, nimm auch uns zum Tabor mit 494
Herr, send herab uns deinen Sohn 496
Herr, unser Herr, wie bist du zugegen 503
Herr, wir bringen in Brot und Wein 505
Herr, wir hören auf dein Wort 508
Herz Jesu, Gottes Opferbrand 509
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 514
Hilf, Herr meines Lebens 520
Hoch sei gepriesen unser Gott 522
Holz auf Jesu Schulter 525
Hört das Lied der finstern Nacht 530
Hört, eine helle Stimme ruft 533
Hört, es singt und klingt mit Schalle 535

I

Ich bin getauft und Gott geweiht 541
Ich liege, Herr, in deiner Hut 544
Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt 548
Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen 550
Ich steh an deiner Krippe hier 552
Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr 561
Ich will dich lieben, meine Stärke 566
Ihr Christen, hoch erfreuet euch 571
Ihr Freunde Gottes allzugleich 576
Ihr Kinderlein, kommet 581
Im Frieden dein, o Herre mein 585
In dieser Nacht 589
In dulci jubilo 592
Ist das der Leib, Herr Jesu Christ 599

J

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket 607
Jerusalem, du hochgebaute Stadt 611
Jerusalem, du neue Stadt 616
Jesus Christ, you are my life 619
Jesus Christus, guter Hirte 622
Jesus, dir leb ich 624
Jesus, du bist hier zugegen 627
Jesus lebt, mit ihm auch ich 629

K

Komm, du Heiland aller Welt 637
Komm, Heilger Geist, der Leben schafft 643
Komm her, freu dich mit uns, tritt ein 644
Komm herab, o Heilger Geist 646
Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen 654
Komm, o Tröster, Heilger Geist 657
Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein 659
Kommt her, ihr Kreaturen all 667
Kommt herbei, singt dem Herrn 673
Kreuz, auf das ich schaue 676
Kündet allen in der Not 678

L

Lass uns in deinem Namen, Herr 683
Lasst uns erfreuen herzlich sehr 684
Lasst uns loben, freudig loben 689
Liebster Jesu, wir sind hier 691
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren 693
Lobet den Herren, alle, die ihn ehren 698
Lobpreiset all zu dieser Zeit 702
Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre 706
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich 711

M

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit 719
Macht weit die Pforten in der Welt 723
Manchmal feiern wir mitten im Tag 728
Maria aufgenommen ist 731
Maria, breit den Mantel aus 734
Maria, dich lieben ist allzeit mein Sinn 740
Maria durch ein Dornwald ging 744
Maria, Maienkönigin 748
Maria, Mutter unsres Herrn 751
Meerstern, ich dich grüße 754
Mein ganzes Herz erhebet dich 760
Mein Hirt ist Gott der Herr 764
Mein schönste Zier und Kleinod bist 768
Meine engen Grenzen 772
Menschen, die ihr wart verloren 774
Mir nach, spricht Christus, unser Held 778
Mit Ernst, o Menschenkinder 785
Mitten wir im Leben sind 789
Morgenglanz der Ewigkeit 795
Morgenstern der finstern Nacht 800

N

Näher, mein Gott, zu dir 807
Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen 812
Noch ehe die Sonne am Himmel stand 815
Nun bitten wir den Heiligen Geist 818
Nun danket all und bringet Ehr 824
Nun danket alle Gott mit Herzen 828
Nun freut euch, ihr Christen 832
Nun ist sie da, die rechte Zeit 836
Nun jauchzt dem Herren, alle Welt 839
Nun lässest du, o Herr 844
Nun lobet Gott im hohen Thron 845
Nun ruhen alle Wälder 849
Nun saget Dank und lobt den Herren 854
Nun sich das Herz von allem löste 858
Nun singe Lob, du Christenheit 861
Nun singt ein neues Lied dem Herren 863

O

O du fröhliche 871
O du hochheilig Kreuze 875
O ewger Gott, wir bitten dich 882
O Gott, dein Wille schuf die Welt 885
O Haupt voll Blut und Wunden 890
O Heiland, reiß die Himmel auf 899
O heilge Seelenspeise 904
O heiligste Dreifaltigkeit 910
O Herr, aus tiefer Klage 914
O Herr, nimm unsre Schuld 917
O Herr, wenn du kommst 918
O Herz des Königs aller Welt 921
O Jesu, all mein Leben bist du 927
O Jesu Christe, wahres Licht 930
O Jungfrau ohne Makel 934
O Lamm Gottes unschuldig 937
O Licht der wunderbaren Nacht 940
O lieber Jesu, denk ich dein 944
O Maria, sei gegrüßt, die du voller Gnade bist 948
O Mensch, bewein dein Sünde groß 950
O selger Urgrund allen Seins 954
O Traurigkeit, o Herzeleid 956
O Welt, ich muss dich lassen 961

PQR

Pange, lingua, gloriosi 969
Preis dem Todesüberwinder 969
Preis und Ehre Gott dem Herren 973
Preise, Zunge, das Geheimnis 975

S

Sagt an, wer ist doch diese 987
Sankt Martin, Sankt Martin 992
Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Herre 996
Segne dieses Kind 1000
Segne du, Maria, segne mich, dein Kind 1003
Seht ihr unsern Stern dort stehen 1005
Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt 1008
Selig seid ihr, wenn ihr Wunden heilt 1008
Selig, wem Christus auf dem Weg begegnet 1012
Singen wir mit Fröhlichkeit 1015
Singt auf, lobt Gott, schweig niemand still 1019
Singt dem Herrn ein neues Lied 1023
Singt dem König Freudenpsalmen 1027
Solang es Menschen gibt auf Erden 1030
Sonne der Gerechtigkeit 1034
Stern über Betlehem 1038
Still leuchtete der Sterne Pracht 1041
Stille Nacht, heilige Nacht 1046
Stimme, die Stein zerbricht 1050
Suchen und fragen, hoffen und sehn 1054

T

Tanzen, ja tanzen wollen wir 1061
Tauet, Himmel, den Gerechten 1063
Tief im Schoß meiner Mutter gewoben 1070
Tochter Zion 1073
Tod und Vergehen 1077
Tu auf, tu auf, du schönes Blut 1080

U

Und suchst du meine Sünde 1087

V

Vater im Himmel, höre unser Klagen 1093
Veni, creator Spiritus 1095
Victimae paschali laudes 1095
Volk Gottes, zünde Lichter an 1101
Vom Himmel hoch, da komm ich her 1104
Vom Himmel hoch, o Engel, kommt 1110
Vom Tode heut erstanden ist 1113
Von guten Mächten treu und still umgeben 1117

WXY

Wachet auf, ruft uns die Stimme 1125
Wahrer Gott, wir glauben dir 1131
Wahrer Leib, sei uns gegrüßet 1134
Was Gott tut, das ist wohlgetan 1138
Was uns die Erde Gutes spendet 1142
Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht 1143
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 1146
Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot 1150
Wer leben will wie Gott auf dieser Erde 1153
Wer nur den lieben Gott lässt walten 1155
Wer unterm Schutz des Höchsten steht 1161
Wie schön leuchtet der Morgenstern 1166
Wir, an Babels fremden Ufern 1175
Wir danken dir, Herr Jesu Christ 1178
Wir glauben Gott im höchsten Thron 1181
Wir rühmen dich, König der Herrlichkeit 1185
Wir sagen euch an den lieben Advent 1187
Wir sind nur Gast auf Erden 1189
Wir weihn der Erde Gaben 1192
Wir wollen alle fröhlich sein 1194
Wir ziehen vor die Tore der Stadt 1198
Wo die Güte und die Liebe wohnt 1201
Wohin soll ich mich wenden 1205
Wohl denen, die da wandeln 1209
Wunderschön prächtige 1212

Z

Zeige uns, Herr, deine Allmacht und Güte 1219
Zu Betlehem geboren 1221
Zu dir, o Gott, erheben wir 1225
Zum Mahl des Lammes schreiten wir 1228